

Das Employment Injury Scheme (EIS)

Arbeitsunfallversicherung in Bangladesch



Umfassende Absicherung gegen Arbeitsunfälle fehlt in Bangladesch

Bei dem Fabrikeinsturz von Rana Plaza im Jahre 2013 starben 1135 Menschen, 2438 wurden zum Teil schwer verletzt. Seither konnten bedeutsame Fortschritte auf dem Weg zu sicheren Arbeitsbedingungen in der Konfektionsindustrie in Bangladesch erzielt werden. Noch im selben Jahr der Katastrophe ist das rechtlich bindende Abkommen zur Sicherheit von Bekleidungsarbeiter*innen in Bangladesch verabschiedet worden: Der Accord. Das Abkommen für Brandschutz und Gebäudesicherheit hat die Sicherheit in den Fabriken durch konsequente, sektorweite Kontrollen und Abhilfemaßnahmen nachweislich erhöht, doch trotz verbesserter Sicherheit lassen sich Unfälle nicht vollends verhindern. Neben der Minimierung der Gefahren in Textilfabriken ist es daher genauso wichtig, dass Arbeiter*innen und deren Angehörige im Falle von Arbeitsunfähigkeit oder eines Todesfalls auf entsprechende absichernde Mechanismen zurückgreifen können.



Situation der Frauen

Auch Frauen sind vom Fehlen eines funktionierenden Unfallversicherungssystems betroffen, denn sie machen einen Großteil der Beschäftigten im Bekleidungssektor aus: Zahlreiche Frauen leiden noch heute unter den Verletzungen, die sie bei dem Einsturz des Rana Plaza Fabrikgebäudes erlitten haben. In der Produktion sind es vor allem Männer, die Verletzungen durch die Bedienung von Maschinen erleiden. Die bangladeschische Gesellschaft ist stark von patriarchalen Werten geprägt - der Mann gilt als Familienoberhaupt. Wenn die Familie ihn durch einen Arbeitsunfall verliert, kann dies zu erheblichen sozialen und finanziellen Rückschlägen führen.

Trotz Sicherheitsmaßnahmen in den Fabriken, wie der Ausstattung mit Feuerlöschern, können Unfälle nicht vollends verhindert werden.

Foto © FEMNET 2023

Unter anderem durch arbeitsrechtliche Reformen in den vergangenen Jahren hat Bangladesch sich auf den Weg gemacht, im Jahr 2026 von der UN-Liste der am wenigsten entwickelten Länder (LDC) gestrichen zu werden. Im Jahr 2016 wurde von der Regierung ein Fonds der exportorientierten Textilindustrie für die Verwaltung von Entschädigungsleistungen für Arbeitsunfälle mit Todesfolge und dauerhafter Behinderung eingerichtet. Doch die Entschädigungssummen bestehen lediglich aus einmaligen Pauschalbeträgen. Wie schnell den Familien geholfen wird, ist häufig abhängig von der Hilfsbereitschaft der Arbeitgeber*innen. Oftmals müssen Arbeiter*innen und ihre Familien monatelang warten – ohne jegliche Kompensation. Entschädigungszahlungen an verletzte Arbeiter*innen oder Hinterbliebene fallen dazu zu gering aus und bringen diese Menschen somit schnell in existenzielle Not. Die bestehenden gesetzlichen Regelungen zu Entschädigungszahlungen durch den Fonds erfüllen daher nicht die Anforderungen internationaler Standards, wie dem ILO-Übereinkommen 121 zu Leistungen bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. In vielen Produktionsländern ist eine Unfallversicherung als Grundpfeiler sozialer Sicherungssysteme schon seit Jahren etabliert. In Bangladesch hingegen existiert keine universelle und umfassende Absicherung gegen Arbeitsunfälle, die Arbeiter*innen und ihre Familien wirksam vor Armut schützt.

Das Pilotprojekt zur Arbeitsunfallversicherung für den Bekleidungssektor

In Bangladesch wurde im Juni 2021 das Pilotvorhaben EIS (Employment Injury Scheme) ins Leben gerufen – initiiert durch die Regierung von Bangladesch, die ILO und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV). Der EIS-Pilot gilt für alle 4 Millionen Arbeiter*innen, die im exportorientierten Bekleidungssektor von Bangladesch tätig sind. Im Falle von Arbeitsunfällen sieht das Pilotprogramm Entschädigungszahlungen für dauerhaft arbeitsunfähige Personen und für die Angehörigen verstorbener Arbeiter*innen vor. Dies geschieht in Form von monatlichen Zahlungen/Renten, die als Aufstockung der vom Fonds bereits geleisteten Pauschalentschädigung gewährt werden, so dass die Höhe der Leistungen mit internationalen Standards (ILO-121) vereinbar ist. Die Höhe der Renten richtet sich nach dem letzten Arbeitsentgelt der Arbeiter*innen und dient somit als Einkommensersatz.

Die monatlichen Renten werden durch freiwillige Beiträge internationaler Modemarken finanziert. Diese zahlen 0,019% ihres jährlichen Exportvolumens aus Bangladesch in einen gemeinsamen Fonds ein, der von der ILO verwaltet wird. Zu den mehr als 30 beteiligten Marken gehören bisher u.a. C&A, H&M, Kik, Primark, Puma und Tchibo.

Die erfolgreiche Umsetzung des EIS-Pilotprojekts soll der Regierung, den Arbeitgeber*innen und Gewerkschaften in Bangladesch dabei helfen, ein landesweites Arbeitsunfallversicherungssystem aufzubauen, das vollständig in den nationalen Rechtsrahmen eingebettet ist. Die ILO und die GIZ begleiten die Umsetzung des Pilotprojekts und unterstützen den Übergang zu einem dauerhaften gesetzlichen EIS innerhalb von 3 bis 5 Jahren. Die Gesamtkosten des Entschädigungssystems werden dann von allen Arbeitgeber*innen gemeinsam getragen und im Voraus in einen Fonds eingezahlt.

ILO-Übereinkommen Nr. 121 über Leistungen bei Arbeitsunfällen

Das Übereinkommen legt den internationalen Standard für die Mindestleistungen bei Arbeitsunfällen fest. Es schreibt einkommensbezogene, regelmäßige (monatliche) Zahlungen an Opfer von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten vor. Bei Invalidität betragen die Zahlungen mindestens 60% des Lohns, multipliziert mit dem Grad der Invalidität. Im Todesfall erhalten die Hinterbliebenen (z. B. Ehepartner und minderjährige Kinder) Zahlungen in Höhe von mindestens 50% des Lohns des Opfers.

*Im Produktionsalltag sind die Arbeiter*innen besonders bei der Handhabung großer Maschinen einem erhöhten Risiko ausgesetzt. Auch Frauen arbeiten z.B. an Jacquard-Strickmaschinen.*
Foto © FEMNET 2023



Zwei Komponenten des EIS-Pilotprojekts

- 1 Datenerhebung und Kapazitätsaufbau** zu Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und Rehabilitation auf der Grundlage einer repräsentativen Stichprobe von Betrieben
- 2 Zahlung von ILO-konformen Entschädigungen** bei dauerhafter Invalidität/Tod für den gesamten exportorientierten Bekleidungssektor

Das EIS-Pilotprojekt umfasst auch eine Komponente zur Datenerhebung und zum Aufbau von Kapazitäten in Bezug auf Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Rehabilitation, die auf einer Stichprobe von ca. 150 repräsentativen Fabriken mit insgesamt mindestens 150.000 Arbeiter*innen basiert. Dies wird es ermöglichen, auf der Grundlage zuverlässiger Daten, die Machbarkeit und Finanzierbarkeit eines umfassenden EIS in Bangladesch nachzuweisen und die Erschwinglichkeit der Arbeitgeberbeiträge zu gewährleisten. Die Komponente der Datenerhebung und des Kapazitätsaufbaus wird somit die Finanzierbarkeit der Arbeitgeberbeiträge sicherstellen.

FEMNET unterstützt seit Mitte 2023 die Initiatoren des EIS-Piloten bei der Umsetzung der Maßnahmen.

FEMNETs Aktivitäten und Maßnahmen

Aktivitäten in Bangladesch

Durch Trainings, umgesetzt durch unsere Partnerorganisationen Bangladesh Center for Workers Solidarity (BCWS) und der National Garment Workers Federation (NGWF), bilden wir Multiplikator*innen zum EIS-Piloten aus. In Workshops für Arbeiter*innen geben die Referent*innen ihr Wissen an Beschäftigte im Bekleidungssektor weiter, die so für das EIS sensibilisiert werden. Die App „Sromik Jigashya“, die bereits von tausenden Arbeiter*innen genutzt wird, erhält von unserer Partnerorganisation BLAST eine Tool-Erweiterung zur Unfallversicherung.

Aktivitäten in Deutschland und auf internationaler Ebene

Durch den stetigen Austausch mit Partner*innen, z.B. in der Clean Clothes Campaign und dem Textilbündnis, können Fortschritte des Projekts geteilt und Ideen gemeinsam umgesetzt werden. In Gesprächen mit Unternehmen sollen die Vorteile einer nachhaltigen Unfallversicherung aus Sicht der Arbeiter*innen, als auch aus wirtschaftlicher Sicht verdeutlicht werden, um weitere Marken für die Unterstützung zu gewinnen. Für eine Speakers' Tour werden im April 2024 zwei Gewerkschafter*innen eingeladen, um in verschiedenen Diskussionsrunden (auch an Universitäten) über den Stand der Unfallversicherung in Bangladesch zu sprechen. Begleitet werden diese Aktivitäten von bildungs- und öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen: Ein Bildungsmodul gibt Hochschulen die Möglichkeit, die Themen Arbeitssicherheit und Unfallversicherungen in Seminaren anzubieten. Aktivitäten, Erkenntnisse und Fortschritte des Projekts werden regelmäßig über die Sozialen Medien geteilt.



Vorteile und Ziele des EIS

Vorteile für Marken

- Handeln im Einklang mit CSR-Grundanforderungen
- Erfüllung von Gesetzgebungen zur Sorgfaltspflicht durch die Gewährleistung eines wirksamen Schutzes bei arbeitsbedingten Verletzungen
- verbesserte Risikoanalyse durch transparente Daten zu Arbeitsunfällen
- Wettbewerbsvorteil als Vorreiter einer visionären öffentlich-privaten Initiative
- Stabilität der eigenen Lieferketten durch Schutz vor Arbeitsunterbrechungen
- positives Markenimage durch erhöhtes Vertrauen der Verbraucher*innen
- Zugang zu Fachwissen

Vorteile für Arbeiter*innen

- Erhalt von schneller erster Hilfe bei der Beantragung der Leistungen
- Zahlung von (monatlichen) Kompensationszahlungen, die den Einkommensverlust ausgleichen
- keine Gerichtsverhandlungen durch automatische Bezugsberechtigung (langfristig)
- weniger Aufwand und Kosten durch geregelten Ablauf des Antrags
- geringeres Unfallrisiko durch verbesserte Prävention
- die Interessen der Arbeiter*innen werden in den Gremien zur Fallbewertung durch Vertreter*innen aus Gewerkschaften repräsentiert

*In Trainings wurden Gewerkschafter*innen zur Unfallversicherung (EIS) ausgebildet. Ihr Wissen können sie nun in Workshops an die Arbeiter*innen weitergeben.*

Foto © FEMNET 2023

Ziele

- 1 Bekleidungsarbeiter*innen und ihre Familien werden vor Armut infolge von Arbeitsunfällen, die zum Tod oder zu dauerhafter Behinderung führen, geschützt
- 2 Der Pilot zeigt auf, dass ein angemessener Versicherungsschutz Arbeiter*innen und ihre Familien vor Armut bewahren kann
- 3 Für die Akzeptanz des EIS-Pilotprojekts wird in Bangladesch und auf internationaler Ebene Bewusstsein und Unterstützung geschaffen
- 4 Das 5-jährige Pilotprojekt ebnet bis 2026 den Weg für eine nachhaltige arbeitgeberfinanzierte Unfallversicherung in Bangladesch
- 5 Das EIS wirkt als Türöffner in den Bereichen Gesundheit, soziale Sicherung und Löhne

Dieses Papier wurde erstellt von

FEMNET

FEMNET e.V. ist eine Frauenrechtsorganisation mit Sitz in Bonn. Mit Kampagnen, Bildungsarbeit und Beratungsangeboten setzt sich der gemeinnützige Verein für bessere Arbeitsbedingungen in der Bekleidungsindustrie des globalen Südens ein.



FEMNET fordert von Unternehmen die Einhaltung von Sozialstandards in der gesamten Lieferkette und setzt sich für die Schaffung verbindlicher politischer Regeln ein. FEMNET unterstützt Partner*innen vor Ort bei der Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt und setzt sich für einen strukturellen Wandel in der Bekleidungsindustrie ein.

In Kooperation mit



FEMNET e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 11
53113 Bonn

Aika-Maresa Fischbeck
aika.fischbeck@femnet.de
Telefon +49 228 9091 73 09

www.femnet.de

 FEMNET

 femnet_ev

 FEMNET_eV